

ANIMATION-DISC-O

Eine Ausstellung des Deutschen Instituts für Animationsfilm vom 18.4. bis 12.10.2014

Technische Sammlungen Dresden | Junghansstraße 1-3 · 01277 Dresden | Haltestelle Pohlandplatz | Öffnungszeiten: Di-Fr: 9.00-17.00 Uhr sowie Sa, So, Feiertag: 10.00-18.00 Uhr

Wir danken unseren Förderern und Kooperationspartnern
With thanks to our sponsors and partners:



Amt für Kultur und Denkmalschutz

ANIMATION-DISC-O

Vom Wunderrad zum Plattenteller

1832 war die Animationswelt noch eine Scheibe. Bilder und Ornamente wurden als Bewegungsfolge auf Pappe gezeichnet. Drehte der Betrachter diese Scheibe, so gerieten die rotierenden Bilder scheinbar in Bewegung. So nütztern das gerade entdeckte optische Prinzip, so uncharmant der Name für das neue Medium: Phenakistoskop. Allerdings führte die Faszination für die zum Leben erweckten phantastischen Welten schnell zu Namen, die mehr Neugier weckten. „Fantasmoscope“ und „Wunderrad“ zeigten in kurzen Schleifen Kröten spuckende Fratzen, artistische Wunder, pochende Herzen, komische Szenen und psychedelische Muster. Die Scheiben waren ein Heimkino zum in die Hand nehmen, käuflich zu erwerben wie heutzutage eine DVD und nicht zuletzt der unmittelbarste Ursprung des Animationsfilms.

Derzeit erlebt das Fantasmoscope eine erstaunliche Renaissance. Künstler wie Reuben Sutherland, Theodore Ushev und Clemens Kogler nutzen das historische Medium für ihre Kurzfilme, Musikvideos und Live-Performances. Die Nähe zur aktuellen Musikkultur führt u.a. von zwei Einschränkungen des Wunderrads her: eine sehr begrenzte Anzahl von Bildern (6 bis 33); Anfangs- und Schlussbild der Bildfolge sind fast identisch, um den Beginn und das Ende einer Szene zusammenzuführen. Erzählt wird in kurzen Loops – dem Grundbaustein von Popmusik mit ihren Repetitionen in Beat und Klang. Zudem können Scheiben heutzutage neben Bewegt-

bildern auch Klänge wiedergeben. Picturediscs und Plattenspieler liefern den Groove und drehen das Wunderrad für die Animation-disc-o.

Bereits in den 1920er Jahren verband das Kinephone Wunderrad und heimisches Grammophon und damit Bild- und Tonapparatur. Direkt auf alte Vinylplatten gezeichnet, als Picturedisc hergestellt oder im Rechner bis ins Miniaturdetail entwickelt, ausgedruckt und schließlich vom Plattenteller auf große Leinwand übertragen – die Rückseite des alten Wunderrads ist heute technisch sehr vielfältig und bewegt sich gestalterisch von minimalistisch, naiv bis zum grafischen Exzess als ein Teppich aus wundervollen Kleinstmustern.

Ein Seitenpfad: Der Brite Eadweard Muybridge zerlegte ab 1872 den Bewegungsvorgang unzähliger Vier- und Zweibeiner fotografisch in Einzelbilder und re-animierte sie anschließend zu Demonstrationszwecken, wo für die Fotos zuvor auf Wunderrad-Glasscheiben zeichnerisch übertragen wurden. Zuweilen stellte er jedoch auch mehrere Kameras versuchsweise im Halbkreis auf und hielt einen Bewegungsmoment durch die gleichzeitige Aufnahme aus verschiedenen Blickwinkeln fest. Dies war eine Vorwegnahme des heutigen „Time-Slicing“, einer 360°-Kamerafahrt um einen in der Zeit eingefrorene Bewegungsmoment, mit dem Künstler wie Michiel van Bakel kreativ arbeiten.

Pioniere

Unabhängig voneinander erfanden der belgische Physiker Joseph Plateau und der österreichische Mathematiker Simon von Stampfer 1832/33 Apparaturen, die die Trägheit des Auges und die folgende Nachbildungswirkung ausnutzen. Das als stroboskopischer Effekt bekannte Phänomen war zu jener Zeit ein wichtiger Forschungsgegenstand z.B. des Briten Michael Faraday.

Auf einer runden Papp scheibe ordneten die Erfinder einzelne Phasenzeichnungen eines loopartigen Bewegungslaufes radiär an. Ob Menschen, Tiere oder abstrakte Formen: Das Betrachten durch Schlitz am äußeren Rand der Papp scheibe bewirkt den Eindruck von flüssiger Bewegung der Motive, sobald die Scheibe vor einem Spiegel gedreht wurde.

Bald darauf kommerzialisierten Verlage diese optischen Spielzeuge (z.B. als „Fantasmoscope“, „Phenakistiskop“, „Wunderrad“) international für Kinder und Erwachsene. Der tschechische Physiologe Jan Evangelista Purkyně veranschaulichte hingegen mit weiterentwickelten Apparaturen in den 1860er Jahren nicht nur seine Vorlesungen zur menschlichen Anatomie, sondern sah darin bereits das Potential für eine eigenständige zukünftige Kunstgattung.

www.mhsgent.ugent.be/engl-plat5.html

Sculpture

Für „Demoni“, ein Musikvideo für die bulgarische Band Kottarashky & The Rain Dogs, hat Theodore Ushev mit Öl- und Gelfarbenstiften sowie Acrylfarbe auf 50 Schallplatten beidseitig jeweils 12 Einzelbilder gemalt. Auf einen alten gefundenen Viking-Plattenspieler gelegt und mit verschiedenen Geschwindigkeiten abgespielt, setzen die Platten eine Katze und der seltsamen Insassen eines Hauses in Bewegung.

Aufgewachsen in Bulgarien und seit 1999 in Montréal / Kanada lebend und arbeitend, gehört Theodore Ushev heute zu den wichtigsten Animationskünstlern weltweit. Mit seinem renommierten Produktionspartner, dem National Filmboard of Canada (NFB), hat Ushev zahlreiche preisgekrönte Kurzfilme geschaffen. Dabei besticht er zum einen durch stilistische Vielfalt und graphische Intensität. Zum anderen ermöglicht ihm seine schnelle Arbeitsweise ein außergewöhnlich frequentes Output an Animationsfilmen, die zwingend, unmittelbar und temperamentvoll Avantgarde-Malerei des frühen 20. Jahrhunderts neu verortet.

www.ushev.com



Michiel van Bakel

Mit seinem Film *Stuck in a Groove* (2010) war Clemens Kogler in jüngster Vergangenheit gern- und vielgesehner Gast im internationalen Kurzfilmfestival-Circuit. Der Film ist der erste, der mithilfe von Koglers Installation Phonovideo entstand. Phonovideo besteht im Wesentlichen aus zwei Plattenspielern und Kameras, die die rotierenden Scheiben abfilmen. Clemens Kogler verbindet so Simon von Stampfers stroboskopischen Effekt von 1832 mit heutiger DJ-Kultur.

Für *Stuck in a Groove* hat Kogler Papp scheiben mit jeweils 24 Einzelbildern bedruckt. Diese zeigen Motive von bekannten Plattencovern der Musikgeschichte, von Nirvana über Sonic Youth zu Madonna und Michael Jackson. Zusammen mit einer die ständige Wiederkehr proklamierenden Erzählerstimme ergibt sich eine hypnotische Reflexion der Popkultur sowie der analogen und digitalen Arbeitsweise.

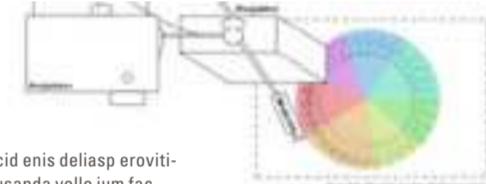
www.clemenskogler.net



Eine Ausstellung des Deutschen Instituts für Animationsfilm vom 18.4. bis 12.10.2014



zugeschrieben Ut licid enis
delaisp erovitandi dundion
reicidusanda vollo ium fac



zugeschrieben Ut licid enis
delaisp erovitandi dundion
reicidusanda vollo ium fac



Theodore Ushev

Für „Demoni“, ein Musikvideo für die bulgarische Band Kottarashky & The Rain Dogs, hat Theodore Ushev mit Öl- und Gelfarbenstiften sowie Acrylfarbe auf 50 Schallplatten beidseitig jeweils 12 Einzelbilder gemalt. Auf einen alten gefundenen Viking-Plattenspieler gelegt und mit verschiedenen Geschwindigkeiten abgespielt, setzen die Platten eine Katze und der seltsamen Insassen eines Hauses in Bewegung.

Aufgewachsen in Bulgarien und seit 1999 in Montréal / Kanada lebend und arbeitend, gehört Theodore Ushev heute zu den wichtigsten Animationskünstlern weltweit. Mit seinem renommierten Produktionspartner, dem National Filmboard of Canada (NFB), hat Ushev zahlreiche preisgekrönte Kurzfilme geschaffen. Dabei besticht er zum einen durch stilistische Vielfalt und graphische Intensität. Zum anderen ermöglicht ihm seine schnelle Arbeitsweise ein außergewöhnlich frequentes Output an Animationsfilmen, die zwingend, unmittelbar und temperamentvoll Avantgarde-Malerei des frühen 20. Jahrhunderts neu verortet.

www.ushev.com



Clemens Kogler

Mit seinem Film *Stuck in a Groove* (2010) war Clemens Kogler in jüngster Vergangenheit gern- und vielgesehner Gast im internationalen Kurzfilmfestival-Circuit. Der Film ist der erste, der mithilfe von Koglers Installation Phonovideo entstand. Phonovideo besteht im Wesentlichen aus zwei Plattenspielern und Kameras, die die rotierenden Scheiben abfilmen. Clemens Kogler verbindet so Simon von Stampfers stroboskopischen Effekt von 1832 mit heutiger DJ-Kultur.

Für *Stuck in a Groove* hat Kogler Papp scheiben mit jeweils 24 Einzelbildern bedruckt. Diese zeigen Motive von bekannten Plattencovern der Musikgeschichte, von Nirvana über Sonic Youth zu Madonna und Michael Jackson. Zusammen mit einer die ständige Wiederkehr proklamierenden Erzählerstimme ergibt sich eine hypnotische Reflexion der Popkultur sowie der analogen und digitalen Arbeitsweise.

www.clemenskogler.net

Mit sehr herzlichem Dank an die Künstlerinnen und Künstler für ihre Leihgaben. Ro esci ut re quiberum quat ut volorepero consecitis non sed mi, consers peratent, cum dolorum volum alibatas molor si atet asperferum fugitius sequis et rerum aut at faciend ictrur.
Hiliata ne quide nus et velit, sunt re velescit optae rafiae venisia il delit imi, que milis exerio maios endigna tureium eicipsant quam laborios re voluptat litatem. Ab ipsaepratius eos quo moluptat. Ta volluptam sit quasperiae. Itatis quis et earit prem dita ipsant quo tece qui dis dolores.

ANIMATION-DISC-O

Vom Wunderrad zum Plattenteller

1832 war die Animationswelt noch eine Scheibe. Bilder und Ornamente wurden als Bewegungsfolge auf Pappe gezeichnet. Drehte der Betrachter diese Scheibe, so gerieten die rotierenden Bilder scheinbar in Bewegung. So nütztern das gerade entdeckte optische Prinzip, so uncharmant der Name für das neue Medium: Phänakistoskop. Allerdings führte die Faszination für die zum Leben erweckten phantastischen Welten schnell zu Namen, die mehr Neugier weckten. „Fantasmoscope“ und „Wunderrad“ zeigten in kurzen Schleifen Kröten spuckende Fratzen, artistische Wunder, pochende Herzen, komische Szenen und psychedelische Muster. Die Scheiben waren ein Heimkino zum in die Hand nehmen, käuflich zu erwerben wie heutzutage eine DVD und nicht zuletzt der unmittelbarste Ursprung des Animationsfilms.

Derzeit erlebt das Fantasmoscope eine erstaunliche Renaissance. Künstler wie Reuben Sutherland, Theodore Ushev und Clemens Kogler nutzen das historische Medium für ihre Kurzfilme, Musikvideos und Live-Performances. Die Nähe zur aktuellen Musikkultur röhrt u.a. von zwei Einschränkungen des Wunderrads her: eine sehr begrenzte Anzahl von Bildern (6 bis 33); Anfangs- und Schlussbild der Bildfolge sind fast identisch, um den Beginn und das Ende einer Szene zusammenzuführen. Erzählt wird in kurzen Loops – dem Grundbaustein von Popmusik mit ihren Repetitionen in Beat und Klang. Zudem können Scheiben heutzutage neben Bewegt-

bildern auch Klänge wiedergeben. Picturediscs und Plattenspieler liefern den Groove und drehen das Wunderrad für die Animation-disc-o.

Bereits in den 1920er Jahren verband das Kinephone Wunderrad und heimisches Grammophon und damit Bild- und Tonapparatur. Direkt auf alte Vinylplatten gezeichnet, als Picturedisc hergestellt oder im Rechner bis ins Miniaturdetail entwickelt, ausgedruckt und schließlich vom Plattenteller auf große Leinwand übertragen – die Rückseite des alten Wunderrads ist heute technisch sehr vielfältig und bewegt sich gestalterisch von minimalistisch, naiv bis zu grafischen Exzess als ein Teppich aus wundervollen Kleinstmustern.

Ein Seitenpfad: Der Brite Eadweard Muybridge zerlegte ab 1872 den Bewegungsvorgang unzähliger Vier- und Zweibeiner fotografisch in Einzelbilder und re-animierte sie anschließend zu Demonstrationszwecken, wo für die Fotos zuvor auf Wunderrad-Glasscheiben zeichnerisch übertragen wurden. Zuweilen stellte er jedoch auch mehrere Kameras versuchsweise im Halbkreis auf und hielt einen Bewegungsmoment durch die gleichzeitige Aufnahme aus verschiedenen Blickwinkeln fest. Dies war eine Vorwegnahme des heutigen „Time-Slicing“, einer 360°-Kamerafahrt um einen in der Zeit eingefrorene Bewegungsmoment, mit dem Künstler wie Michiel van Bakel kreativ arbeiten.

Pioniere

Unabhängig voneinander erfanden der belgische Physiker Joseph Plateau und der österreichische Mathematiker Simon von Stampfer 1832/33 Apparaturen, die die Trägheit des Auges und die folgende Nachbildungswirkung ausnutzen. Das als stroboskopischer Effekt bekannte Phänomen war zu jener Zeit ein wichtiger Forschungsgegenstand z.B. des Briten Michael Faraday. Auf einer runden Papp scheibe ordneten die Erfinder einzelne Phasenzeichnungen eines loopartigen Bewegungsblaufs radiär an. Ob Menschen, Tiere oder abstrakte Formen: Das Betrachten durch Schlitz am äußeren Rand der Papp scheibe bewirkt den Eindruck von flüssiger Bewegung der Motive, sobald die Scheibe vor einem Spiegel gedreht wurde.

Bald darauf kommerzialisierten Verlage diese optischen Spielzeuge (z.B. als „Fantasmoscope“, „Phänakistoskop“, „Wunderrad“) international für Kinder und Erwachsene. Der tschechische Physiologe Jan Evangelista Purkyně veranschaulichte hingegen mit weiterentwickelten Apparaturen in den 1860er Jahren nicht nur seine Vorlesungen zur menschlichen Anatomie, sondern sah darin bereits das Potential für eine eigenständige zukünftige Kunstgattung.

www.mhsgent.ugent.be/engl-plat5.html

Sculpture

Für „Demoni“, ein Musikvideo für die bulgarische Band Kottarashky & The Rain Dogs, hat Theodore Ushev mit Öl- und Gelfarbenstiften sowie Acrylfarbe auf 50 Schallplatten beidseitig jeweils 12 Einzelbilder gemalt. Auf einen alten gefundenen Viking-Plattenspieler gelegt und mit verschiedenen Geschwindigkeiten abgespielt, setzen die Platten eine Katze und der seltsamen Insassen eines Hauses in Bewegung.

Aufgewachsen in Bulgarien und seit 1999 in Montréal / Kanada lebend und arbeitend, gehört Theodore Ushev heute zu den wichtigsten Animationskünstlern weltweit. Mit seinem renommierten Produktionspartner, dem National Filmboard of Canada (NFB), hat Ushev zahlreiche preisgekrönte Kurzfilme geschaffen. Dabei besticht er zum einen durch stilistische Vielfalt und graphische Intensität. Zum anderen ermöglicht ihm seine schnelle Arbeitsweise ein außergewöhnlich frequentes Output an Animationsfilmen, die zwingend, unmittelbar und temperamentvoll Avantgarde-Malerei des frühen 20. Jahrhunderts neu verortet.

www.ushev.com



Michiel van Bakel

Mit seinem Film Stuck in a Groove (2010) war Clemens Kogler in jüngster Vergangenheit gern- und vielgesehner Gast im internationalen Kurzfilmfestival-Circuit. Der Film ist der erste, der mithilfe von Koglers Installation Phonovideo entstand. Phonovideo besteht im Wesentlichen aus zwei Plattenspielern und Kameras, die die rotierenden Scheiben abfilmen. Clemens Kogler verbindet so Simon von Stampfers stroboskopischen Effekt von 1832 mit heutiger DJ-Kultur.

Für Stuck in a Groove hat Kogler Papp scheiben mit jeweils 24 Einzelbildern bedruckt. Diese zeigen Motive von bekannten Plattencovern der Musikgeschichte, von Nirvana über Sonic Youth zu Madonna und Michael Jackson. Zusammen mit einer die ständige Wiederkehr proklamierenden Erzählerstimme ergibt sich eine hypnotische Reflexion der Popkultur sowie der analogen und digitalen Arbeitsweise.

www.clemenskogler.net

Eine Ausstellung des Deutschen Instituts für Animationsfilm vom 18.4. bis 12.10.2014

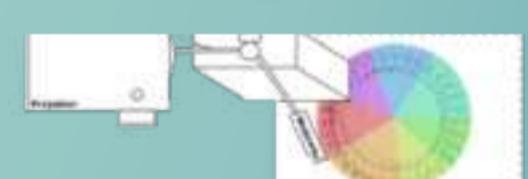
ANIMATION-DISC-O

Theodore Ushev

Für „Demoni“, ein Musikvideo für die bulgarische Band Kottarashky & The Rain Dogs, hat Theodore Ushev mit Öl- und Gelfarbenstiften sowie Acrylfarbe auf 50 Schallplatten beidseitig jeweils 12 Einzelbilder gemalt. Auf einen alten gefundenen Viking-Plattenspieler gelegt und mit verschiedenen Geschwindigkeiten abgespielt, setzen die Platten eine Katze und der seltsamen Insassen eines Hauses in Bewegung.

Aufgewachsen in Bulgarien und seit 1999 in Montréal / Kanada lebend und arbeitend, gehört Theodore Ushev heute zu den wichtigsten Animationskünstlern weltweit. Mit seinem renommierten Produktionspartner, dem National Filmboard of Canada (NFB), hat Ushev zahlreiche preisgekrönte Kurzfilme geschaffen. Dabei besticht er zum einen durch stilistische Vielfalt und graphische Intensität. Zum anderen ermöglicht ihm seine schnelle Arbeitsweise ein außergewöhnlich frequentes Output an Animationsfilmen, die zwingend, unmittelbar und temperamentvoll Avantgarde-Malerei des frühen 20. Jahrhunderts neu verortet.

www.ushev.com



Clemens Kogler

Mit seinem Film Stuck in a Groove (2010) war Clemens Kogler in jüngster Vergangenheit gern- und vielgesehner Gast im internationalen Kurzfilmfestival-Circuit. Der Film ist der erste, der mithilfe von Koglers Installation Phonovideo entstand. Phonovideo besteht im Wesentlichen aus zwei Plattenspielern und Kameras, die die rotierenden Scheiben abfilmen. Clemens Kogler verbindet so Simon von Stampfers stroboskopischen Effekt von 1832 mit heutiger DJ-Kultur.

Für Stuck in a Groove hat Kogler Papp scheiben mit jeweils 24 Einzelbildern bedruckt. Diese zeigen Motive von bekannten Plattencovern der Musikgeschichte, von Nirvana über Sonic Youth zu Madonna und Michael Jackson. Zusammen mit einer die ständige Wiederkehr proklamierenden Erzählerstimme ergibt sich eine hypnotische Reflexion der Popkultur sowie der analogen und digitalen Arbeitsweise.

www.clemenskogler.net

Mit sehr herzlichem Dank an die Künstlerinnen und Künstler für ihre Leihgaben. Ro esci ut re quiberum quati ut volorepero consecrif nuncius tunc consens peratent, cum dolorum volum alibatas molor si atet asperferum fugiatus sequis et rerum aut at faciend ictrum.
Hiliata ne quide nus et velit, sunt velescit optae rafiae veniscia ilidel imi, que milis exerio maios endigna tureium elipsipend oculis liberos re voluptat litatam. Ab ipsaepratius eos quo moluplat. Ta volluptam sit quasperiae. Itatis quis et earit prem dita ipsant quo teate qui dis dolores.